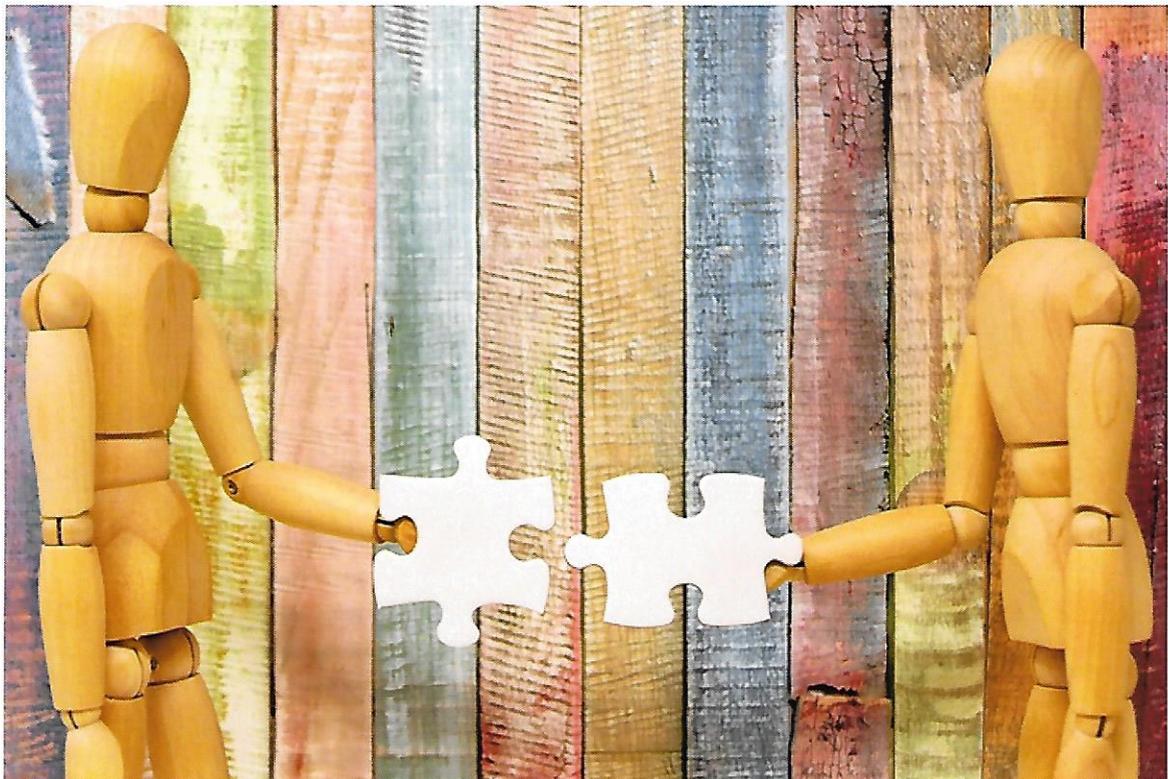


**Gertrud Hein, Thomas Hövelmann, Britta Linnemann,  
Norbert Menke, Frank Wichert und  
Norbert Wiersbinski (Hrsg.)**

**Naturschutz:  
einladend – sozial – integrativ**

**Angebote für Menschen  
mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge**



**Titelbild:** gemeinfreies Bild via pixabay.com, lizenziert unter Creative Commons CC0

**Adressen der Herausgeberinnen und Herausgeber:**

Dr. Gertrud Hein	Natur- und Umweltschutzakademie (NUA) NRW Siemensstr. 5, 45659 Recklinghausen E-Mail: <a href="mailto:poststelle@nua.nrw.de">poststelle@nua.nrw.de</a>
Dr. Thomas Hövelmann Dr. Britta Linnemann Norbert Menke	NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V. Westfalenstr. 490, 48165 Münster E-Mail: <a href="mailto:info@NABU-Station.de">info@NABU-Station.de</a>
Dr. Frank Wichert	Bundesamt für Naturschutz Fachgebiet I 2.2 „Naturschutz und Gesellschaft“ Konstantinstr. 110, 53179 Bonn E-Mail: <a href="mailto:frank.wichert@bfm.de">frank.wichert@bfm.de</a>
Dr. Norbert Wiersbinski	Bundesamt für Naturschutz Außenstelle Vilm Internationale Naturschutzakademie (INA) 18581 Putbus

**Fachbetreuung im BfN:**

Dr. Frank Wichert	s.o.
Dr. Norbert Wiersbinski	s.o.

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) im Rahmen des F+E-Vorhabens „Naturschutz: einladend – sozial – integrativ“ (FKZ 3516 80 0200).

Diese Veröffentlichung wird aufgenommen in die Literaturdatenbank „DNL-online“ ([www.dnl-online.de](http://www.dnl-online.de)).

BfN-Skripten sind nicht im Buchhandel erhältlich. Eine pdf-Version dieser Ausgabe kann unter [http://www.bfn.de/0502\\_skripten.html](http://www.bfn.de/0502_skripten.html) heruntergeladen werden.

Institutioneller Herausgeber: Bundesamt für Naturschutz  
Konstantinstr. 110  
53179 Bonn  
URL: [www.bfn.de](http://www.bfn.de)

Der institutionelle Herausgeber übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit, die Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung privater Rechte Dritter. Die in den Beiträgen geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des institutionellen Herausgebers übereinstimmen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des institutionellen Herausgebers unzulässig und strafbar.

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit Genehmigung des BfN.

Druck: Druckerei des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)

Gedruckt auf 100% Altpapier

ISBN 978-3-89624-236-5

DOI 10.19217/skr499

Bonn - Bad Godesberg 2018

## Inhalt

Abbildungsverzeichnis .....	4
Tabellenverzeichnis .....	6
Vorwort .....	7
1 Naturschutz in der kulturell diversen Gesellschaft / Frank Wichert .....	8
Teil A: Andere Länder – andere Sitten: allgemeine Erfahrungen und Empfehlungen .....	15
2 Umwelt und Naturschutz in der Migrationsgesellschaft – Eine Reflexion über Aufgaben der Umwelt- und Naturschutzorganisationen / Rana Aydin-Kandler .....	16
3 Naturverständnis in unterschiedlichen Kulturen – eigene Erfahrungen / Gertrud Hein .....	19
4 Beobachtungen eines Tourismusberaters zum Naturverständnis in unterschiedlichen Kulturen – ein persönlicher Erfahrungsbericht / Eike Otto .....	29
Teil B: Wie ist die Praxis im Detail? „Best practice“-Beispiele aus ganz Deutschland .....	38
5 Bildung für nachhaltige Entwicklung und Interkulturalität als Beitrag der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung zur Integration geflüchteter Menschen / Marion Loewenfeld .....	39
6 Bergwaldprojekt e. V.: Gesellschaftlich beteiligen – Natur erleben – Hintergründe verstehen / Matthäus Holleschovsky u. Martin Ladach .....	49
7 Lernen ohne Grenzen – Umweltbildung für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund im westlichen Ruhrgebiet / Katrin Schneider u. Peter Keil .....	53
8 Die neuen Nachbarn auf Haus Heidhorn / Andrea Blauensteiner, Franzis Brüse u. Britta Linnemann .....	61
9 Geflüchtete in der Grün- und Landschaftspflege – ein Beitrag zur Integration in „Grüne Berufe“ / Cornelis Hemmer .....	70
10 Das Sprachcamp im Wald – „Der Wald ist voller Geschichten“ / Axel Dohmen .....	79
11 Umwelt- und Naturschutz verbindet alle Kulturen, alle Sprachen / Gülcan Nitsch .....	84
12 Interview mit Sevil Yıldırım von der NAJU NRW: Inwieweit ist eine Integration von geflüchteten Kindern und Jugendlichen aus Kriegsgebieten durch Naturschutz in die Gesellschaft möglich? .....	88
Teil C: Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Tagung .....	92
13 Naturschutz- und Umweltbildungsarbeit für Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchtete verstärken! .....	93
Literaturverzeichnis .....	95

## **9 Geflüchtete in der Grün- und Landschaftspflege – Ein Beitrag zur Integration in „Grüne Berufe“**

CORNELIS F. HEMMER

### **9.1 Einleitung**

In den Jahren 2015 und 2016 sind über eine Million Geflüchtete nach Deutschland gekommen. Unser Land steht bei der Bewältigung dieser Zahlen vor großen Herausforderungen. Nicht selten bringen die Geflüchteten nur geringe vergleichbare, berufliche Qualifikationen und eine unzureichende Schulbildung mit. Dazu bestehen häufig noch geringe Kenntnisse der deutschen Sprache. Auf der anderen Seite ist bekannt, dass für eine gelingende Integration Spracherwerb, Ausbildung und Beschäftigung die Schlüssel zum Erfolg sind.

Die Allianz Umweltstiftung und die Stiftung für Mensch und Umwelt hatten sich zum Ziel gesetzt, Geflüchteten berufliche Zukunftschancen in Deutschland zu geben. Aufgrund der inhaltlichen Ausrichtung war den Stiftungen daran gelegen, im Rahmen eines Projektvorhabens herauszuarbeiten, inwiefern Geflüchtete eine Beschäftigung in „Grünen Berufen“ annehmen, welche Erfahrungen die Einsatzstellen sammeln und wie sie mit diesen neuen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen umgehen. Beide Umweltstiftungen übernahmen in der politisch-gesellschaftlich kontroversen Diskussion um Geflüchtete früh Verantwortung und setzten mit ihrem Projekt ein Zeichen des Gelingens.

Im Folgenden werden die gemeinsamen Bemühungen vorgestellt, die Herausforderungen in der Beschäftigung mit Geflüchteten in der Grün- und Biotoppflege zu bestehen. Gleichzeitig wird über die positiven Erfahrungen berichtet und es werden Stärken aufgezeigt, die das Gelingen des Projektes förderten. Die hohe gesellschaftliche Akzeptanz, das große Interesse sowie die hohe Arbeitsbereitschaft der Geflüchteten als auch der Kooperationspartner stellten dabei Faktoren dar, die den Erfolg des Projektes sicherstellten. Die Ergebnisse verdeutlichen aber auch, wie bedeutend die Arbeit in diesem Bereich ist.

### **9.2 Absichten und Projektziele**

#### **9.2.1 Die Situation vor dem Projektstart**

Viele Fragen des Umgangs mit Geflüchteten und ihrer beruflichen Integration waren im Frühjahr 2016 zum größten Teil noch ungeklärt. Die Allianz Umweltstiftung und die Stiftung für Mensch und Umwelt wollten nicht tatenlos zusehen: In grünen Berufen gibt es eine Vielzahl von Beschäftigungsmöglichkeiten, für die es sich lohnt, Personen zu finden, die in diesem Berufsfeld tätig werden. Die Tätigkeiten machen Spaß, sie sind vielfältig, werden überwiegend in der Gemeinschaft ausgeübt, finden an der frischen Luft statt und sind gelegentlich auch körperlich anstrengend, nutzen aber auf der anderen Seite eine Vielzahl von technischen Hilfsmitteln. Die Stiftungen wollten prüfen, ob diese Art der Arbeit nicht auch eine sein kann, die von Geflüchteten aufgegriffen wird.



Abb. 31: Kennenlern-Gespräch zwischen Organisatoren und Geflüchteten mit Dolmetscherunterstützung

Foto: P. Jacob

Das Gesamtvorhaben war für zwölf Monate angesetzt (April 2016 bis März 2017). Anfangs wurden Partnerorganisationen gesucht, Erstkontakte zu Flüchtlingsunterkünften hergestellt und Gespräche mit Sozialverbänden geführt. Die Idee, Geflüchtete über ein zum Beruf führendes Praktikum zu qualifizieren, stieß allgemein auf großes Interesse. Interessant war, dass es zu diesem Thema Anfang 2016 kaum greifbare Informationen gab, die Hilfestellungen zu Abläufen oder organisatorischen Hürden boten. In Deutschland gab es kein vergleichbares Projekt, das mit Geflüchteten eine mehrmonatige Arbeit in sogenannten „grünen Berufen“ durchführte, um ihnen anschließend die Möglichkeit einzuräumen, weiterbeschäftigt zu werden. Am Ende wurde deutlich: Interessierte Flüchtlinge waren umfänglich vorhanden; doch Strukturen, in denen die Beschäftigung organisiert und koordiniert ablaufen konnte, fehlten zum Projektstart. Unklar war Anfang des Jahres 2016 auch, welche Nationalitäten bei dem Projekt mitmachen durften, denn eine Differenzierung in „sicheres“ und „unsicheres Herkunftsland“ wurde nicht vorgenommen. Die Organisatoren verunsicherte dieser Sachverhalt, sollte das Projekt doch nicht in Geflüchtete „erster und zweiter Güte“ unterscheiden.

### 9.2.2 Ziele des Projektes

Das Vorhaben verfolgte ehrgeizige Projektziele. Die Organisatoren wollten

- eine Beschäftigung mit sinnvollen, von den Geflüchteten leistbaren Tätigkeiten in der Grün- und Landschaftspflege schaffen,
- die Sprachkenntnisse der Geflüchteten verbessern, um so auch den Austausch mit den deutschen Arbeitskollegen und -kolleginnen zu fördern,
- den Geflüchteten eine Teilnahmebescheinigung ausstellen, die aufführt, in welchen Bereichen sie tätig waren und welche Qualifikationen sie erlangten,

- die Erfahrungen im Austausch miteinander diskutieren, die Ergebnisse auswerten und die sich im Projekt abzeichnenden Herausforderungen darstellen,
- die Empfehlungen in einer Informationsschrift veröffentlichen.

### 9.3 Methodik und Projektumsetzung

#### 9.3.1 Gewinnung von Geflüchteten

Zur Umsetzung dieses Vorhabens wurden insgesamt zwölf Monate eingeplant. In dieser Zeit sollten die praktischen Arbeiten für die teilnehmenden Geflüchteten mindestens je sechs Monate dauern. Die in der Organisation Tätigen suchten im Folgenden in den Erstunterkünften und Einrichtungen nach Geflüchteten, die bereit waren, in dem Pilotprojekt mit uns zusammenzuarbeiten. Sie wurden im Rahmen einer Arbeitsbeschäftigungsmaßnahme in grünpflegerischen und landschaftspflegerischen Tätigkeiten eingesetzt.



**الموعد: يوم الخميس الواقع ب  
31.03.2016 عند الساعة 16  
بالقاعة الكبيرة**

Termin:  
Do., 31.03.2016, 16:00 Uhr,  
„Großer Saal“



**معلومات عن ورشة العمل  
تدريب في مجال حماية البيئة  
العناية بالأشجار الفواكه والقصب والمروج.  
(شهادة حضور وخبرة)**

Weiterbildung im Naturschutz:  
Pflege von Obstbäumen,  
Schilfröhren und Wiesen.  
Zeugnis und Zertifikate  
(verbessern Eure Job-Chancen)

إبتداءً من نيسان 2016 (من ستة ل سبعة أشهر)  
من الإثنين حتى الجمعة (ثلاث ل اربعة ساعات) يومياً  
يُدفع لساعة العمل واحد يورو. € 1

Von April 2016 (6 bis 7 Monate)  
montags bis freitags 3 bis 4 Std. pro Tag  
Verdienst: 1,00 Euro pro Std.

**الموقع:**

Naturschutzstation Malchow  
Dorfstraße 35, 13051 Berlin  
"Busstation: „Malchow/Dorfstraße, Berlin"

**Eintrittsort:**



**الشروط:**

العمر: أكبر من 16 سنة  
اللغة الألمانية: مستوى (أ) واحد  
الاهتمام بالطبيعة  
الرغبة في تعلم العمل على ادوات  
(المنشار الميكانيكي والمنجل والمجراف...الخ)

**Voraussetzung:**

- Alter: > 16 Jahre
- Deutschkenntnisse mind. A2
- Interesse an der Natur
- Freude an praktischer Arbeit mit Gartengeräten wie Motorsäge, Sense oder Spaten

**لمعلومات إضافية يرجى السؤال عند:**

Frau Yasmin Langenick  
PRISOD Wohnheimbetriebs GmbH,  
Degnerstraße 82, 13053 Berlin  
Tel.: +49 30 97996575  
eMail: langenick@prisod-wohnen.de

**Wettere Info:**

أو  
Herr Cornelis Hemmer  
Stiftung für Mensch und Umwelt  
Tel.: +49 30 394064-314  
eMail: hemmer@stiftung-mensch-umwelt.de




Abb. 32: Einladungsplakat für das Kennenlern-Gespräch zwischen Organisatoren und Geflüchteten in den Sprachen Deutsch und Arabisch

Um Interessenten für unsere Beschäftigungsmöglichkeiten zu gewinnen, haben wir Geflüchtete in ihren Unterkünften aufgesucht. Dabei achteten wir in der Millionenstadt Berlin darauf, dass die Entfernungen der Unterkünfte zum Einsatzort nicht zu groß waren und die Fahrzeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht davon abhielten, zum Einsatzort zu kommen. Für die Auswahl führten wir Gespräche mit der Leitung von Unterkünften, Sozialarbeitern bzw. Sozialarbeiterinnen und lokalen Flüchtlingsbehörden. Von unserer Seite aus skizzierten wir das Vorhaben und waren gespannt auf die Einschätzung, welche der in den Unterkünften wohnenden Geflüchteten diese Beschäftigung für sich nutzen würden.

Es gelang relativ schnell, einen Termin, Raum und Dolmetscher für die Info-Veranstaltung zu organisieren. Für die Auswahl der Geflüchteten waren drei wesentliche Kriterien wichtig: Alter über 16 Jahre, die Bereitschaft im Rahmen der zeitlichen Vorgaben zu arbeiten und ein glaubhaftes Interesse, einer Beschäftigung in der Grün- und Landschaftspflege nachzugehen.

Diese Beschäftigung der Geflüchteten wurde in zwei verschiedenen Einrichtungen betreut:

- bei den Technischen Diensten der Stadt Ludwigsburg (Baden-Württemberg),
- in der Einrichtung Naturschutz Berlin-Malchow, Berlin-Lichtenberg (Berlin)

Tab. 4: Die Organisation der beiden Projekte in Ludwigsburg und Berlin-Lichtenberg.

<b>Einsatzorte</b>	<b>Technische Dienste Ludwigsburg</b>	<b>Naturschutz Berlin-Malchow</b>
<b>Organisation</b>	kommunaler Träger, selbstständiger Betrieb	privater Träger, gemeinnütziger Verein
<b>Anzahl der teilnehmenden Personen (Frauenanteil)</b>	6 Personen (darunter keine Frau)	8 Personen (darunter 1 Syrerin)
<b>Herkunft der teilnehmenden Personen</b>	Afghanistan, Tunesien, Syrien, Gambia	Afghanistan, Pakistan, Syrien, Iran, Albanien
<b>Alter der teilnehmenden Personen</b>	zw. 19 und 35 Jahren	zw. 21 und 48 Jahren
<b>Dauer und Zeitraum</b>	7 Monate, Juni bis Dezember 2016	8 Monate, April bis November 2016
<b>Anzahl der betreuenden Personen</b>	6 – 8 Personen	3 – 4 Personen
<b>Arbeitsgelegenheit Umfang der prakt. Arbeit</b>	100 Stunden pro Monat	80 Stunden pro Monat
<b>Beschäftigungsentgelt</b>	0,80 Euro pro Std.	0,80 Euro pro Std.
<b>Haupttätigkeiten</b>	Grünpflege	Landschaftspflege
<b>Deutschunterricht</b>	8 Stunden pro Woche Mo., Di., Mi. und Fr.	4 Stunden pro Woche, freitags

### 9.3.2 Struktur und Tätigkeiten

Die Beschäftigung der Geflüchteten wurde in enger Abstimmung mit den beteiligten Vorarbeitern bzw. Vorarbeiterinnen und der Projektkoordination der Einsatzorte zeitlich und inhaltlich abgestimmt. Je nach saisonaler Arbeit setzten die Geflüchteten die anstehenden Tätigkeiten unter Anleitung um. Die Arbeitswoche von Montag bis Freitag gliederte sich in die praktische Arbeit und den Deutschunterricht. Alle Geflüchteten erhielten Arbeitskleidung und für alle Tätigkeiten eine persönliche Einweisung. Im Umgang mit motorisierten Arbeitsgeräten war die Anleitung sehr ausführlich und mit Übersetzung.

### 9.3.3 Beschreibung der Einsatzorte

#### Technische Dienste der Stadt Ludwigsburg

In Ludwigsburg übernahmen die Angestellten des Bereiches Grünpflege der Technischen Dienste (TDL) die Beschäftigung der Geflüchteten. Hier werden je nach Saison und Auftragslage Baumpflege, Garten- und Landschaftsbau, Natur- und Landschaftsschutz, Dekorationsarbeiten im Stadtgebiet, Spielplatz- und Grünflächenreinigung, die Pflege des Straßenbegleitgrüns sowie die Sportplatz- und Friedhofspflege durchgeführt. Die beschäftigten Geflüchteten wurden überwiegend einzeln auf die Einsatzgruppen aufgeteilt und durch Vorarbeiter bei der praktischen Arbeit betreut.

Zu den von den Geflüchteten übernommenen Tätigkeiten gehörten unter anderem Schneiden von Bäumen, Unkraut jäten, Teiche entkräuten, Laub harken oder mit dem Motorbläser entfernen, Bankette mit der Motorsense freischneiden sowie Einsaaten durchführen und kleine Pflanzungen vornehmen.



Abb. 33: Abtransport von Schnittmaterial im Rahmen der städtischen Baumpflege

Foto: C. Hemmer

Außerdem erhielten die Geflüchteten über den Zeitraum der Beschäftigung Deutschunterricht. Dieser fand viermal in der Woche für jeweils zwei Stunden statt (wöchentlich acht Stunden) und wurde von einer städtischen Mitarbeiterin übernommen, die zudem über Englisch- und Arabischkenntnisse verfügt. Als Unterrichtsgrundlage fand das Lehrbuch „Berliner Platz – Einstiegskurs“ Verwendung. Darüber hinaus wurden die Geflüchteten bei zahlreichen organisatorischen Fragen von einem eigens für das Projekt eingestellten Mitarbeiter betreut. Seine Aufgabe war es, zwischen der Stadt und den Geflüchteten anstehende Fragen zu klären. Außerdem fanden monatlich sogenannte projektbegleitende Arbeitsgruppentreffen statt, an denen auch immer wieder die Projektgesamtleitung aus den Stiftungen teilnahm.

Weitere Informationen beim Projektpartner vor Ort: Technische Dienste Ludwigsburg, Herr Hans-Jürgen Schroff, Fachbereichsleitung Technische Dienste; Tel.: 07141 910-2854; [technischendienste@ludwigsburg.de](mailto:technischendienste@ludwigsburg.de)

### **Naturschutz Berlin-Malchow, Berlin-Lichtenberg**

In Berlin-Lichtenberg übernahm der Naturschutz Berlin-Malchow e. V. die Betreuung der Geflüchteten, auf dem Naturhof Malchow waren zwei erfahrene Mitarbeiter zuständig. Die praktischen Tätigkeiten waren vielfältig: Je nach Jahreszeit standen Arbeiten in der Landschaftspflege, im Biotopschutz, in der Reparatur von Gerätschaften oder Ausstellungsobjekten sowie die vielfältige Umweltbildungsarbeit an. Die Geflüchteten wurden konkret für das Freischneiden von Beweidungszäunen oder Banketten, das Vermessen und Erfassen des Baumbestandes, das Rechen von Heu und die Ernte von Streuobst, den Bau von Wildbiennisthilfen, das Fertigen von Mülleimern aus Holz, die Reparatur von Vogelnistkästen und Weidezäunen sowie die Betreuung von Informations- und Mitmachständen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt.



Abb. 34: Bau einer Insektennisthilfe als praktische Erfahrung im Umgang mit Holz, Lehm und Bohrmaschine

Foto: P. Jacob

Außerdem erhielten die Geflüchteten über den Zeitraum der Beschäftigung einmal pro Woche Deutschunterricht im Umfang von vier Stunden. Dabei wurde überwiegend über die geleistete Arbeit gesprochen. Darüber hinaus stand ihnen ein Mitarbeiter der Stiftung für Mensch und Umwelt zur Verfügung, der versuchte, Fragen aus dem Nicht-Berufsumfeld zu klären. Außerdem fanden zweimonatlich sogenannte „Projektbegleitende Arbeitsgruppentreffen“ statt.

Weitere Informationen beim Projektpartner vor Ort: Naturschutz Berlin-Malchow, Dorfstraße 35, 13051 Berlin, Frau Beate Kitzmann, [kitzmann@naturschutz-malchow.de](mailto:kitzmann@naturschutz-malchow.de), [www.naturschutzstation-malchow.de](http://www.naturschutzstation-malchow.de)

## **9.4 Herausforderungen**

An den beiden Standorten gab es spezifische Herausforderungen, die die Projektstruktur, die Einsatzstelle und die Geflüchteten betrafen. Beispielhaft sind hier einige Herausforderungen genannt:

- Schaffung geeigneter Strukturen in den Einsatzstellen und Einbindung von qualifiziertem und flexiblem Personal,
- Gewinnung und Auswahl geeigneter Geflüchteter, die über den gesamten Projektzeitraum blieben,
- Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache bei den unterschiedlichen Sprach- und Schulniveaus der Geflüchteten sowie sprachliche Verständigung mit und unter den Geflüchteten als auch mit den Anleitern,
- Umgang mit Kriegs- und Fluchttraumata bei den Geflüchteten,
- Umgang mit ethnischen, kulturellen und religiösen Gepflogenheiten,
- Einhaltung der Arbeitsvorgaben einschließlich der Durchsetzung von Sanktionen gegenüber den Geflüchteten,
- Umgang mit Fehlzeiten aufgrund von Behördengängen und muslimischen Feiertagen,
- schwierige Vermittlung der Geflüchteten nach der Beschäftigung aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse.

## **9.5 Empfehlungen**

Aus den im Projekt gemachten Erfahrungen und Herausforderungen lassen sich allgemeine Empfehlungen ableiten, die helfen, die Integrationsarbeit von Geflüchteten professionell zu tätigen.

### **9.5.1 Tipps für einen gelingenden Projektverlauf**

#### Empfehlungen zur Konzeption, Organisation und Absprache innerhalb des Organisationsteams

Im Vorfeld eines jeden Projektes ist es unumgänglich, das geplante Vorhaben in Projektziele, Projektdauer und Abläufe sowie nach dem Projektumfang und Projektbudget zu strukturieren – nicht nur im Austausch mit Unterstützern, sondern auch mit Fachfremden. Viele der ersten

Überlegungen werden so geschärft oder auch verworfen.

### Empfehlungen mit Bezug auf die unmittelbare Vorbereitung einzelner Teilabschnitte im Projekt

Die Verantwortlichen sollten sich im Vorfeld im Klaren über den Projektrahmen, die Arbeitsstrukturen und Projektabläufe sein. Diese Eckpunkte werden im Projektverlauf immer wieder nachjustiert. Die erste Frage am Vorhabenbeginn ist: „Wie soll mein Projekt enden?“ Zentral ist auch die Frage nach Personalressourcen: Arbeitsflexibilität und die Fähigkeit, auf Menschen einzugehen, sind wichtige Voraussetzungen. Ebenfalls frühzeitig sollte geklärt werden, wer welche Verantwortung und Entscheidungskompetenzen innehat. Gegebenenfalls kann auch eine externe Beratung dem Vorhaben hilfreich zur Seite stehen. Er oder sie hält nicht nur den Machern den Spiegel vor, sondern justiert die eine oder andere Strategie nach.

### Empfehlungen zur konkreten Projektdurchführung

Mit der konkreten Projektdurchführung sind Absprachen und eine hohe Transparenz für getroffene Entscheidungen immens wichtig. Regelmäßige Protokolle und Zwischenberichte sind wichtige Zeugnisse des Projektverlaufes und dokumentieren nachvollziehbar, wie sich das Vorhaben weiterentwickelt hat. Eine projektbegleitende Arbeitssitzung zu viel ist besser als eine zu wenig. Nach dem Grundsatz „Tue Gutes und sprich darüber!“ sollte die Arbeit in den Medien laufend lebendig dargestellt werden.

### Empfehlungen zur Nachbereitung des Projektvorhabens

So wie ein Projekt begonnen hat, so endet es auch meist. Der Ausgang sollte strukturiert und noch nicht abgeschlossene Tätigkeiten zu Ende geführt werden. Am Ende ist Zeit, „danke“ zu sagen, Zeugnisse zu schreiben und das Gelungene zu feiern.

## **9.5.2 Tipps für einen kollegialen Umgang miteinander**

Neben den planerisch-organisatorischen Empfehlungen, die auch aus dem Projektmanagement bekannt sind, braucht es von den an der Organisation beteiligten Menschen eine hohe soziale Kompetenz. Der Umgang miteinander ist entscheidend: Es braucht von den Projektverantwortlichen und anleitenden Personen eine hohe Bereitschaft, dem Geflüchteten gegenüber Vertrauen entgegenzubringen. In deren Umfeld ist so viel Neues und Unbekanntes, dass in der Zusammenarbeit mit den Organisatoren bzw. Organisatorinnen diese häufig den einzigen festen Kontakt zu Einheimischen ergeben.

Im Folgenden werden die aus dem Projekt „Geflüchtete in der Grün- und Landschaftspflege“ gesammelten Erfahrungen als Tipps im Umgang und in der Betreuung mit Geflüchteten vorgeschlagen:

- eine Willkommenskultur leben und Begegnungen auf Augenhöhe schaffen,
- eine arbeitsbegleitende, intensive Sprachförderung in Kleingruppen auf unterschiedlichem Sprachniveau leisten (A0, A1.1, A1.2, A2.1, A2.2., B1, ...),
- ein neben der Arbeit abwechslungsreiches Freizeitangebot anregen und finanziell ermöglichen,
- interkulturelle Aktivitäten und Austausch zum Beispiel mit gemeinnützigen Vereinigungen befördern,

- gelegentlich einen Perspektivwechsel von Seiten der Betreuung vornehmen, um sich in die Lage und Situation der Geflüchteten hineinzudenken,
- eine Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt (Ausbildung) oder befristete Beschäftigung (Praktikum) aktiv befördern,
- einen Beschäftigungsnachweis mit den erlernten Fähigkeiten erstellen.



Abb. 35: Austausch mit anderen und über Erfahrungen und Empfindungen

Foto: P. Jacob

## 9.6 Fazit

Als Quintessenz des Projektes mit „Geflüchteten in der Grün- und Landschaftspflege“ lässt sich sagen, dass wir großen Erfolg hatten. Die Zustimmung zu dem Projekt und die Zufriedenheit über den Verlauf, die Erfahrungen und der Lernzuwachs waren sowohl bei den an der Organisation und Anleitung beteiligten Personen wie auch bei den Geflüchteten sehr groß. Auch wenn keiner der Geflüchteten aus den beiden Einsatzorten Ludwigsburg und Berlin-Malchow im unmittelbaren Nachgang eine Tätigkeit im ersten Berufsmarkt erhalten konnte, haben doch alle praktisch, theoretisch und sprachlich viel dazugelernt. Die Kombination, praktisch zu arbeiten und die Sprache zu lernen, war und ist für die Integration von Geflüchteten ausgesprochen sinnvoll. Es muss für die Zukunft gelingen, weitere Projekte dieser Art zu realisieren, denn Bedarf ist sowohl in der Grün- und Landschaftspflege wie auch bei Geflüchteten vorhanden.

Cornelis F. Hemmer

Stiftung für Mensch und Umwelt, Hermannstr. 29, 14163 Berlin

hemmer@stiftung-mensch-umwelt.de

www.stiftung-mensch-umwelt.de